

NACHRICHTEN

Tom Hanks braucht keinen Luxus

HAMBURG: Hollywoodstar Tom Hanks kann auf Luxus gut verzichten. «Ich bin nicht verrückt nach Autos und anderem Luxus dieser Art», sagte der 46-Jährige der Zeitschrift «bella». «Ich bezahle bar für meine Häuser, meine monatlichen Bedürfnisse sind eher bescheiden, ich schulde niemandem Geld», sagte Hanks. Das alles sei «die Sicherheit, die man mit Geld kaufen kann». Seine Familie bedeutet dem Schauspieler alles. «Sie ist der solide Boden, auf dem ich stehe», sagte Hanks. Sie bringe ihn wieder in die Realität zurück, wenn er zu hoch fliege. Sein Beruf habe jedoch für Frau und Kinder an Faszination verloren: «Sie haben schnell mitbekommen, dass ich einen verrückten Job habe, wo jeder in Kostümen rüstet, wartet und eigentlich gar nichts tut.»

Britney Spears bei Versace

MAILAND: Mit verführerischer, teils aufreizender Mode von Versace endeten am Dienstagabend die Mailänder Damendefiles für die Saison Frühjahr/Sommer 2003. Das amerikanische Pop-Idol Britney Spears – im flatterigen Versace-Kleid – verfolgte die Schau als Ehrengast. Zum ersten Mal besuchte der Teeniestar eine Modenschau in Mailand. Nur aus einem Hauch Stoff bestehen die Baby Dolls, die Donatella Versace über den Laufsteg schickte. Ihre Mini-Kilts lassen viel Bein sehen. Die Jacken fallen schmal. Explosive Farben rundeten das Bild ab. Mit ähnlichen Mitteln arbeitet das italienische Modehaus Blumarine und baute am Abschlussabend ebenfalls auf Sex-Appeal. Atemberaubende Shorts und kecke Ballerina-Kleidchen aus Chiffon wurden zu extrem hohen Absätzen vorgeführt.

Anastacia ist «total verliebt»

HAMBURG: Popsängerin Anastacia ist frisch verliebt. «Es gibt tatsächlich einen neuen Mann in meinem Leben», sagte die 29-Jährige der Zeitschrift «Gala». Mehr als ein Jahr nach ihrer Trennung von Freund Shawn sei sie «endlich wieder total verliebt». Mehr wolle sie nicht verraten, aber es sei nicht der Tennisprofi Pascal Ramette, mit dem sie gesehen wurde. «Pascal und ich sind nur gute Freunde», sagte die Sängerin. Ihre Zukunftspläne stehen bereits fest. «Ich möchte heiraten. Ich will Kinder.»

«Den muss irgendwas überrollt haben»

Spekulationen über die Motive der Entführung und Ermordung des Bankierssohns Jakob

FRANKFURT: Der Entführungs- und Mordfall Jakob gibt Kriminalitäts-Experten Rätsel auf.

Dass der Täter den elfjährigen Sohn eines Frankfurter Bankiers aus dem einzigen Grund getötet haben könnte, um an eine Million Euro heranzukommen, hält der Leiter der Kriminalologischen Zentralstelle in Wiesbaden, Rudolf Egg, für nicht sehr wahrscheinlich. Der Experte verwies am Mittwoch darauf, dass sich Opfer und mutmasslicher Täter gekannt hätten. «Gerade die grosse Nähe könnte ein Tatmotiv sein», sagte er. «Ich kann mir nicht vorstellen, dass man ein Kind für eine Million Euro umbringt», erklärte der Professor. Der Täter hätte, weil er von dem Opfer erkannt würde, den Mord von vornherein einkalkulieren müssen. Viel wahrscheinlicher sei-



Der Entführungs- und Mordfall Jakob von Metzler gibt Kriminalexperten einige Rätsel auf.

en «primitivste Motive» einer Beziehungstat: Hass, Neidgefühle oder sexuelle Neigungen.

«Den muss irgendwas überrollt haben», meinte Egg. Viele andere Fälle zeigten, dass «Tat-

gelegenheiten» zu pädophilen Übergriffen und Verbrechen führten. Ein pädophil veranlag-

ter Mann empfinde seine Neigung unter Umständen als extrem belastend und wehre sie innerlich ab. Mit einem Mord «bringt er vielleicht ein Stück von sich selber um», sagte Egg. Möglicherweise habe der Täter sich dem elfjährigen Jakob sexuell zu nähern versucht, meinte Egg, und der Junge hätte ihn danach blossstellen können. Falls sich das Verbrechen als Mord zur Verdeckung einer Straftat erweist, «dann wäre es nicht der Entführer, der zum Mörder wird, sondern der Mörder, der zum Entführer wird», sagte der Kriminologe. Auch der Polizeipsychologe von der Polizeihochschule Villingen-Schwenningen, Adolf Gallwitz, hält ein sexuelles Motiv «bei einer Beziehungstat unter Umständen (für) möglich». Die Oberstaatsanwaltschaft teilte indes mit, es gebe keine Hinweise auf ein Sexualdelikt.

Verkehrschao wegen U-Bahn-Streiks in London

Zweiter Ausstand innerhalb einer Woche – Hunderttausende Pendler betroffen

LONDON: Der zweite Streik der Beschäftigten der Londoner U-Bahn binnen einer Woche hat am Mittwoch wieder hunderttausende Pendler in ein Verkehrschao gestürzt.

Bei schlechtem Wetter versuchten die Berufstätigen in Bussen, auf Fahrrädern und zu Fuss an ihre Arbeitsplätze zu gelangen. Die Gewerkschaftsführer bedauerten, den Fahrgästen Schwierigkeiten bereitet zu haben. Die Gewerkschaften haben aber schon weitere Arbeitsniederlegungen angekündigt, sollten die Arbeitgeber der geforderten Lohnerhöhung von weiteren 2,7 Prozent nicht zustimmen. Der 24-stündige Ausstand begann am Dienstag um 20.00



Hunderttausende waren vom U-Bahn-Streik in London betroffen.

«Lili» verhindert Start

CAPE CANAVERAL: Die US-Raumfahrtbehörde NASA hat den Start der Raumfähre «Atlantis» wegen des Hurrikans «Lili» verschoben. Die «Atlantis» könne frühestens heute starten, teilte die NASA mit. Ursprünglich war der Start für Mittwoch geplant. Der Wirbelsturm, der bereits sieben Menschen in der Karibik das Leben gekostet hat, nahm unterdessen an Stärke und Geschwindigkeit zu. Von heftigen Regenfällen begleitet, zog «Lili» vom Westen Kubas über den Golf von Mexiko zur amerikanischen Südküste weiter. Im Norden von Texas und an der Mündung des Mississippi wurde eine Hurrikanwarnung herausgegeben. Im Süden Louisianas bereiteten sich die Einwohner auf eine Evakuierung vor, auch die Metropole New Orleans könnte davon betroffen sein.



Aufregung in Neuseeland

WELLINGTON: Ein am Himmel über Neuseeland verflühender Satellit hat für Aufregung in dem Pazifikstaat gesorgt. Hunderte Menschen riefen bei der Polizei an, um über einen bunten Feuerball am Himmel zu berichten. Astronomen erklärten, den Beschreibungen nach habe es sich um einen Satelliten gehandelt, der in der Atmosphäre verflüht sei. Da Satelliten aus verschiedenen Materialien zusammengebaut würden, entstünden bei der Verbrennung auch viele Farben, was den bunten Feuerball erkläre. Raumfahrtbehörden verschiedener Länder benutzen den Südpazifik als «Müllplatz», um ausgediente Satelliten in diesem unbewohnten Gebiet zum Absturz zu bringen.

Bissige Kampfhunde in Goldach

GOLDACH: Drei Kampfhunde haben in Goldach (SG) spielende Kinder und Erwachsene angegriffen. Ein Mann erlitt Bisswunden. Die drei Hunde wurden von Polizisten, die selber angegriffen wurden, erschossen respektive vom Tierarzt eingeschläfert. Gegen den Hundehalter und die Betreuerin der Hunde wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Die Polizei schilderte den Vorfall in einer Mitteilung vom Mittwoch wie folgt: Die drei American Pitbull Terrier waren am (gestrigen) Dienstagabend zunächst herumgestreut. Eine Anwohnerin meldete dies der Polizei. Ein Ortpolizist beobachtete, wie die drei Kampfhunde auf spielende Kinder zusprangen. Ein zehnjähriger Knabe wurde von hinten angefallen und lag am Boden. Der Beamte machte sofort Lärm, um die Hunde

abzulenken. Die Hunde gingen anschliessend auf ihn los. Er konnte sich in seinem Auto in Sicherheit bringen, während die Kinder in ein Haus rannten. In der Zwischenzeit waren die Hunde verschwunden. Als ein Nachbar nach Hause kam und aus dem Auto ausstieg, wurde er ebenfalls von den Hunden angegriffen. Sie fielen ihn an und bissen ihn in Arme und Beine. Auch ein weiterer Polizist wurde angegriffen. Drei Polizisten suchten in der Folge gezielt das Quartier nach den drei Hunden ab. Als die drei Pitbulls auch auf die drei Polizisten losgingen, wurden zwei Hunde erschossen. Der dritte Hund wurde verletzt, verkroch sich im Haus des Hundehalters und wurde später vom Tierarzt eingeschläfert. Der Hundehalter befindet sich laut der Polizeimitteilung derzeit im Ausland.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li

Liechtensteiner
VOLKSBLATTLiechtensteiner
VOLKSBLATT